

Faust hoch drei

Theater Oberstufengruppe des
Holbein-Gymnasiums nimmt sich Goethe an

VON JUDITH STRUSSENBERG

Innenstadt Gleich dreimal brachte die letzte gemischte Theatergruppe aus Schülern des G8 und G9 Faust auf die Bühne. Damit ist allerdings nicht die Zahl der Aufführungen gemeint, von denen es trotz großen Zuspruchs nur zwei gab, sondern die Anzahl der Faust-Darsteller, die in „Mach's noch einmal, Faust!“ auf die Bühne kamen. Passend dazu betrug auch die Anzahl seiner teuflischen Verführer drei und Gretchen kam in diesem Fall ebenfalls nicht allein. Überhaupt war in dieser Aufführung einiges anders, aber, wenn man sich an die wechselnden Schauspieler gewöhnt hatte, das meiste auch wieder vertraut.

Die Idee, mit Goethes „Faust I“ ein überaus anspruchsvolles Stück auf die Bühne zu bringen, stammt von den Schülern selbst. Die Möglichkeiten eines Schultheaters machten extreme Textkürzungen notwendig, die die betreuenden Lehrer Ursula Maidl und Christoph Becker mit viel Liebe zum Originaltext umsetzten.

Klassische Sprache und moderne Elemente

Eine spannungsvolle, aber reizvolle Kombination bildeten die klassische Sprache und die eingestreuten modernen Elemente. So wurde Auerbachs Keller zur Disco und bei den Geschenken, die Mephisto für Gretchen beschafft, war neben Schmuck auch ganz natürlich ein MP3-Player. Grund genug, auch Goethe selbst auf der Bühne erscheinen zu lassen, der diese neuen Tendenzen in seinem Stück mit einem gewissen Kopfschütteln, aber auch Augenzwinkern kommentierte. Dieses Augenzwinkern spiegelt auch der Titel des Stücks, „Mach's noch einmal, Faust!“ wider, den sich Christoph Becker ausgedacht hat. „Der Titel lehnt sich an Woody Allens „Mach's noch mal Sam“ an und bezieht sich auch ironisch auf die Tatsache, dass Faust schon so oft im Schultheater gespielt wurde“, so Becker. Einen Schwerpunkt der Aufführung bildete der Wettkampf

zwischen den himmlischen und den höllischen Mächten um den Gelehrten Faust, der nach einer Verjüngungskur bei frivol freizügigen Hexen die Freuden des Lebens entdeckt. Um diesen Aspekt des Widerstreits hervorzuheben, fügten Maidl und Becker auch neue Rollen ein, wie die der Mephisto, der Partnerin von Mephisto.

Mit der zusätzlichen Rolle und der Mehrfachbesetzung von Faust und Mephisto wurde dem Umstand Rechnung getragen, dass viele Schauspieler auf die Bühne strebten. Als Zuschauer war es nicht ganz einfach, den Rollenwechseln zu folgen, aber nach einer kurzen Eingewöhnung erwies sich der Rollenwechsel als ganz reizvoll.

Trotz der extrem kurzen Probenzeit von nur knapp zwei Monaten und dem nahenden Abitur beherrschten die Schüler ihren Text und gingen förmlich in ihren Rollen auf. Für große Heiterkeit beim Publikum sorgte Svenja Henrichsen in der Rolle als Schüler von Faust. Hervorragend ergänzten sich Tim Müller und Lukas Hoyer als Faust und Mephisto in einem rundum gelungenen Theaterabend, der ohne großes Bühnenbild und viele Requisiten auskam.



Thomas Ebert in der Rolle des Gelehrten Faust. Foto: Annette Zoepf